Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 Fernsprecher Nr. 501

Nr. 148 Freitag, den 20. September 1929 47. Jahrgang

Noch keine Entscheidung in Warschau

Der Staatspräsident bei Marschall Pilsudski — Gerüchte über die Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession

Warschau. Gestern nachmittags besuchte der Staatspräsident den Marschall Pilsudski und hielt mit ihm eine zweistündige Konferenz ab, über deren Verlauf indessen noch nichts verlautet. Der Marschall selbst hat später mit einigen Kabinettsmitgliedern Rücksprache gehalten, ohne daß irgend ein offizielles Kommunique ausgegeben wurde. Politische Kreise glauben, daß die Besprechungen ausschließlich der Einberufung einer außerordentlichen Sejmsitzung gegolten haben. Die Linksgruppen erwarten auch fernerhin die Antwort auf ihre Forderungen, haben eine Reihe von Besprechungen abgehalten und schließlich den Entschluß gefaßt, ihre Forderung auf Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession bis auf die kommende Woche vertagt, zumal man der Regierung Gelegenheit geben will, noch ihre Entscheidungen zu treffen. Wie es heißt, sind die Abgeordneten bereits in ihre Wahlkreise abgereist. Auffällig ist auch, daß bisher der Regierungsblock zu den Kabinettsverhandlungen nicht hinzugezogen worden ist und auch die führenden Mitglieder über die Aktion der Regierung keinerlei Nachrichten besitzen. Die Opposition ist fest entschlossen, die Entscheidung herbeizuführen, und wenn die Regierung den Sejm nicht einberuft, selbst mit der Initiative an den Staatspräsidenten heranzutreten, die hierfür erforderliche Unterschriftenzahl ist sicher aufgebracht. Ebenso sicher ist, daß die P. P. S. gleich bei Beginn der eventuellen Sejmtagung ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung in ihrer Gesamtheit einbringen wird.

Abrüstungssabotage in Genf

Italienisch-französische-japanische Einheitsfront gegen die englischen Vorschläge

Genf. In den letzten Tagen haben hier mehrfach Verhandlungen zwischen den französischen, italienischen und japanischen Vertretern stattgefunden, um eine einheitliche Haltung der drei Abordnungen gegenüber dem englischen Abrüstungsvorschlag herbeizuführen. Es ist, wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, zwischen den drei Abordnungen eine grundsätzliche Einigung in folgenden Punkten erzielt worden: 1. Die Zuständigkeit der dritten Kommission der Vollversammlung (Abrüstung) für die Behandlung der grundsätzlichen Fragen der Abrüstung wird bestritten. Die Hauptfragen können allein in dem vorbereitenden Abrüstungsausschuß behandelt werden, da in diesem Ausschuß neben den Mitgliedsstaaten auch Nichtmitgliedsstaaten, wie Sowjetrußland, Vereinigte Staaten von Amerika und die Türkei, teilnehmen und für die irgendwelche Beschlüsse einer Kommission der Völkerbundsversammlung nicht bindend sein können. Die Aufgaben der dritten Kommission können sich nur darauf beschränken, der Vollversammlung Vorschläge für den Wiederzusammentritt des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses zu machen, jedoch nicht dem Vorbereitenden Abrüstungsausschuß allgemeine Richtlinien für die Arbeiten zu geben, wie das in dem englischen Antrag, der vor einigen Tagen eingebracht worden sei, vorgesehen ist. Die drei Mächte vertreten aus diesem Grunde die Auffassung, daß der englische Abrüstungsvorschlag ohne weitere Aussprache dem Vorbereitenden Abrüstungsausschuß überwiesen werden muß.

2. Die französische, italienische und japanische Abordnung vertreten ferner den Standpunkt, daß die bisherigen Beschlüsse des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses, an denen die englische Regierung beteiligt war, und zu denen sie ihre Zustimmung erteilt hat, einen bindenden Charakter trage und keinerlei Abänderungen mehr unterzogen werden können.

3. Die drei Abordnungen sind nach wie vor der Auffassung, daß an dem Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht nicht gerührt werden darf und daß aus diesem Grunde die ausgebildeten Reserven — die große Streitfrage der letzten Jahre — nicht durch ein internationales Abrüstungsabkommen beschränkt werden können. Die Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen darf sich nur auf den aktiven Truppenbestand beziehen. Das lagernde Kriegsmaterial darf ferner nur auf dem Wege der Herabsetzung des Militärhaushaltes der Staaten, nicht jedoch durch direkte ziffernmäßige Verminderung eingeschränkt werden.

4. Die drei Abordnungen sind weiter der Auffassung, daß eine irgendwie geartete internationale Ueberwachungsorganisation, dem die Ueberwachung der Durchführung eines internationalen Abkommens obliegen könnte, nicht annehmbar ist. Jedoch wird auf französischer Seite die Auffassung vertreten, daß in der Ueberwachungsfrage noch weitere Verhandlungen möglich seien. Die französische Auffassung dieser Frage kann daher als nicht endgültig angesehen werden.

Schutz der nationalen Wirtschaft

Genf. Die englisch-französischen Vorschläge für einen Zollwaffenstillstand stießen in der Mittwoch-Sitzung des zweiten Ausschusses für Wirtschaftsfragen auf einigen Widerstand. Die Vertreter von Indien und Südslawien haben die Notwendigkeit des Zollschutzes zum Schutz der jungen aufstrebenden Industrien hervorgehoben, wobei der südslawische Vertreter insbesondere die Notwendigkeit landwirtschaftlicher Schutzzölle geltend machte. Der schwedische Vertreter erklärte, daß Schweden nur unter der Bedingung an dem Zollwaffenstillstand teilnehmen könne, daß bis zur Waffenstillstandskonferenz keine neuen Zollerhöhungen von den Staaten vorgenommen würden. Schweden habe bisher außerordentlich geringe Zollschranken und würde somit schwerer benachteiligt, als der Zollwaffenstillstand auf noch weiter erhöhten Zollschranken aufgebaut werden würde.

Allgemeines Interesse fand die Stellungnahme des japanischen Vertreters zu den Gedanken der Vereinigten Staaten von Europa. Er machte geltend, daß der Völkerbund auf dem Grundsatz der Universalität aufgebaut sei, während der Gedanke der Vereinigten Staaten von Europa auf dem kontinentalen Grundsatz beruhe. Er bitte um Aufklärung, wie beide Auffassungen in Einklang gebracht werden könnten.

Im Grunde zeichnete sich in der heutigen Aussprache ab, daß die freihändlerischen Tendenzen der Weltwirtschaftskonferenz noch stark umstritten sind und daß die schutzzöllnerischen Bestrebungen gerade von den Regierungen der durch den Versailler Vertrag geschaffenen Staaten in weitgehendem Maße aufrecht erhalten und unterstützt würden. Gegenüber diesen Bestrebungen wies der französische Arbeitsminister Loucheur darauf hin, daß die Teilnahme an der vorgesehenen Zollwaffenstillstandstagung keine Bindungen in sich schlösse. Die Regierungen, die daran teilnahmen, behielten volle Handlungsfreiheit.

Zum Schluß wurde schließlich der englisch-französische Vorschlag für einen Zollwaffenstillstand an den Redaktionsausschuß zur Neugestaltung auf der Grundlage der heutigen Aussprache zurückverwiesen. Die übrigen Vorschläge auf der Grundlage des von Dr. Breitscheid vorgelegten Berichtes an die Vollversammlung über die wirtschaftspolitische Tätigkeit des Völkerbundes wurden angenommen.

Neue Enteignungsbeschlüsse über deutschen Besitz in Polen

Warschau. Das polnische Amtsblatt veröffentlicht am Mittwoch wiederum 12 neue über deutschen Besitz verhängte Enteignungsbeschlüsse. Es handelt sich dabei sowohl um städt. Grundstücke, wie um ländlichen Siedlerbesitz. Die einzelnen Besitze haben einen Liquidationswert bis zu 35 000 Zloty. Die Eigentümer müssen ihren Besitz im Laufe von 10 Tagen nach der Uebernahme durch den Staat räumen.

Die Heimatwehren fordern Verfassungsrevision

Kampfansage an die Sozialdemokratie

Innsbruck. In einer von der Bundesleitung der österreichischen Selbstschutzverbände ausgegebenen Erklärung wird den Führern der politischen Parteien im Hinblick auf die gegenwärtigen Verhandlungen über die Verfassungsreform mitgeteilt, daß die Heimatwehr ihre ganze Macht einsetzen werde, um eine halbe Lösung zu verhindern, durch die die sozialistische Vormachtstellung im wesentlichen unangetastet bleiben würde. Sie wolle eine ganze Lösung. Fühle sich die gegenwärtige Regierung einer solchen Aufgabe nicht gewachsen, so müsse sie zurücktreten. Dann hätten auch die bürgerlichen Parteien freie Hand, durch die Wahl einer starken Regierung, in der auch die Heimatwehr einen Einfluß besitze, zur Entwirrung der Lage beizutragen. Heute hätten es die politischen Parteien noch in der Hand, durch einen großzügigen Entschluß den politischen Verhältnissen Rechnung zu tragen.

Ob sie in einigen Wochen noch diese Freiheit hätten, sei fraglich. Am 29. September fänden in der Umgebung Wiens große Aufmärsche statt, die ganz bestimmt nicht ohne tieferen Sinn seien. Sie würden den Druck der bodenständigen Bevölkerung auf die Entwickelung der politischen Lage in Wien so verstärken, daß niemand den Ernst der Lage verkennen könne. Am Schluß der Kundgebung heißt es, die Zeit sei reif, man müsse entschlossen handeln. Der Zeiger gehe auf 12, die Parteien seien zum letzten Male gewarnt.

Der russisch-chinesische Konflikt

Vorläufig keine Aussichten für eine Beilegung.

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hatte der stellvertretende Außenminister Litwinow am Mittwoch mit dem deutschen Botschafter von Dirksen eine längere Unterredung über den russisch-chinesischen Konflikt. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß vorläufig keine Aussicht für die Wiederaufnahme der russisch-chinesischen Beziehungen bestehe. Die Bemühungen der chinesischen Regierung um eine Einigungskonferenz in Berlin seien endgültig als gescheitert zu betrachten.

Peking. Der Außenminister der Nankinregierung hat dem deutschen Gesandten am Mittwoch eine Note zur Uebermittelung an die Sowjetregierung überreicht. In der Note wird Einspruch gegen die russischen Vergeltungsmaßnahmen und Verhaftungen von chinesischen Staatsangehörigen durch die Sowjetbehörden erhoben. Es wird die sofortige Freilassung der Verhafteten, die in den Gefängnissen sehr schlecht behandelt werden, gefordert. Die chinesische Regierung bittet die Reichsregierung, weitere Maßnahmen zum Schutze der in Rußland verhafteten chinesischen Staatsbürger zu unternehmen.

Vulkanausbruch in Japan

London. Wie aus Tokio gemeldet wird, ist der Vulkan Karuisawa Asawa in Tätigkeit getreten. Große Feuersäulen steigen aus dem Krater, während ein starker Aschenregen die ganze Umgebung bedeckt. Die Ausbrüche sind von Erdstößen begleitet. Die Bevölkerung ist geflohen.



Er baut ein Raketen-Raumschiff

Professor Oberth, der Preisträger in dem in Paris veranstalteten Internationalen Wettbewerb für Raumschiffe, hat im Auftrage einer großen Filmgesellschaft die Vorarbeiten zum Bau eines Raketen-Weltraumschiffes aufgenommen.

Die Räumung der 2. Zone

Koblenz. Das französische Armeeoberkommando in **Mainz** hat am Mittwoch den zuständigen Stellen in Koblenz die genauen Angaben und Befehle über die Räumungszeitpunkte der 2. Zone zugeleitet. Die Räumung dieser Zone wird sich über die Zeit vom 16. September bis 30. November erstrecken und wird in zwei Abschnitten durchgeführt. Vom 16. 9. bis 15. Oktober werden zunächst Büros, Lazarette, Pioniermaterial, Wagen, Telephone, Kasino- und Küchenmaterial und dergleichen nach Frankreich abtransportiert. Diesen Materialtransporten werden kleinere Truppenabteilungen der in Koblenz liegenden Infanterieregimenter 23 und 151 beigegeben. Vom 16. Oktober bis 30. November wird sich die Hauptträumung der Truppen vollziehen. Die beiden Infanterieregimenter 23 und 151 werden in den Tagen vom 15. bis 19. 10. in Koblenz verladen. Bezüglich des Räumungszeitpunktes für die 3. Zone sind bisher noch keine Befehle erlassen worden.

Neuer tschechoslowakischer Verteidigungs-Minister

Prag. Der Präsident der Republik hat den Ministerpräsidenten Udrzal vom Posten des Ministers für National-Verteidigung enthoben und den Abgeordneten Dr. Karl Vischkovski zum Verteidigungsminister ernannt. Udrzal hat die Bekleidung des Verteidigungsministeriums wegen Arbeitsüberlastung abgegeben. Vischkovski gehört als Abgeordneter dem Präsidium der tschechischen Agrarpartei an.

Anschlag auf deu mexikanischen Präsidentschaftskandidaten Vasconcelos

Neuyork. Nach Meldnugen aus Mexiko-Stadt wurde am Dienstag in Torreon ein Anschlag anf den mexikanischen Präsidentschaftskandidaten Jose Vasconcelos verübt, als dieser vom Balkon des Hotels „La Espanola" sprechen wollte. Politische Gegner, die sich nnter die Menge gemischt hatten, feuerte mehrere Schüsse anf den Balkon ab. Es gab zwei Tote und viele Verwnndete. Vasconcelos blieb unverletzt. Regierungstruppen trieben die Angreifer nnd die Menge auseinander nnd umstellten das Gelände. Ueber Torreon ist der Belagerungsznstand verhängt worden.

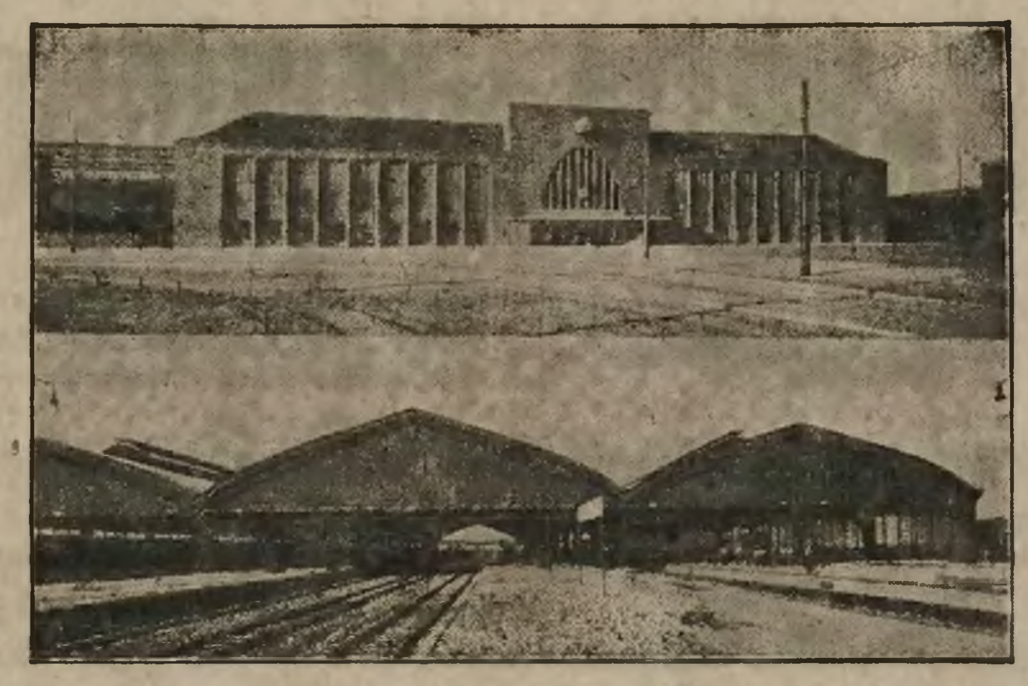
Straßenschlacht politischer Gegner in Brüssel

Brüssel. Im Zentrum Brüssels fanden am Montag Zusammenstöße zwischen nationalen Jugendgruppen und Sozialisten statt. Es entstand eine regelrechte Schlacht, die eine halbe Stunde dauerte. Nachdem die Polizei eingegriffen und einige Verhaftungen vorgenommen hatte, trat allmählich wieder Ruhe ein.



Rachemord an eiuem Pariser Polizeichef

Der Leiter des kriminalistischen Erkennungsdienstes, Bayle (rechts), wurde im Pariser Justizpalast auf dem Wege zu seinem Bureau von einem Textilreisenden Philipponet (links) erschossen. Der Mörder beging die Tat, um sich an Bayle wegen eines ungünstigen Gutachtens zu rächen.



Der nene Hauptbahnhof in Königsberg i. Pr.

der künftig der Ausgangs- und Endpunkt sämtlicher Königsberger Reichsbahnlinien ist, wurde am 19. September seiner Bestimmung übergeben. — Oben: die Front — unten: die Bahnsteighallen des neuen Bahnhofes.

Eine Luftflotte für den Völkerbund

Genf. Die Propaganda für eine Luftflotte des Völkerbundes, die schon seit ungefähr einem Jahr von amerikanischen Fliegerkreisen unternommen wird, hat den Präsidenten der Internationalen Flieger-Liga, Clifford Harmon, dazu veranlaßt, der 10. Völkerbunds-Versammlung einen neuen Vorschlag für die Organisation dieser Luftflotte zu unterbreiten. Danach soll jedes Land eine Sektion dieser Luftflotte stellen, die von einem Luftmarschall des Völkerbundes kommandiert wird, der von allen Ländern gemeinsam ernannt werden soll. Die Luftflotte soll auch in kontinentale Gruppen geteilt werden können. Jedes Land soll einen Vize-Luftmarschall des Völkerbundes erhalten, und das Oberkommando soll zwischen den Ländern wechseln, um es nationalen Einflüssen zu entziehen.

Entdeckung eines russischen Juwelenschatzes in Belgrad

Wien. Wie aus Belgrad gemeldet wird, wurde im Keller eines Hauses in Belgrad, der Juwelenschatz der Petersburger Pfandleihanstalt entdeckt. Der Wert der gefundenen Gegenstände beträgt ungefähr eine halbe Milliarde Dinar. Beim Ausbruch der russischen Revolution brachte die genannte Bank ihren Schatz nach der Halbinsel Krim. Nach der Niederlage der Wrangel-Armee wurde er von den Truppen Wrangels nach Uattaro überführt. Später wurde er nach Belgrad gebracht, doch wollte keine der dortigen Banken diese Menge Schmuck in Obhut nehmen. Die Verwaltung mietete darauf einen Keller und richtete sich dort eine Stahlkammer ein. Der Schatz wäre unentdeckt geblieben, wenn nicht eine Gruppe russischer Emigranten seine Liquidierung verlangt hätte, um aus dem Erlös eine große russische Bank zu gründen. Selbstverständlich ergeben sich nun eine Reihe interessanter Rechtsfragen, da die ursprünglichen Eigentümer der Schmucksachen ihre Rechtsansprüche geltend machen werden.

Eine schwierige Geburt

Die neubelgische Grenze auf der Strecke Aachen—Monschau ist, wie bekannt, ein Monstrum. Sie verläuft so raffiniert, daß sich selbst der Einheimische kaum zurechtfindet. So führt z. B. an einer Stelle die belgische Eisenbahn durch deutsches Gebiet, an einer anderen die deutsche Straße durch belgisches Territorium. Ein Dorf ist mitten durchgeschnitten, hie belgisch, hie deutsch und mit Pfählen sorgsam gegeneinander verrammelt. Die belgischen Bahnhöfchen in den deutschen Dörfern sind mit großartigen Wirtschaftsbetrieben ausgerüstet und beliebte Schmuggelzentren geworden. Das Leben in dieser Zone besteht eigentlich nur in fortwährenden Grenzvergehen. Vor einigen Wochen nun trug sich folgendes zu. In einem Dörfchen, durch das auch die belgische Eisenbahn einen schmalen Korridor zieht, wohnte in einem Haus, das zur Eisenbahn gehört, ein Ehepaar. Das Haus liegt also, obwohl inmitten deutschen Gebiets, dennoch auf belgischem Boden. Bisher hatten sich aus dem Mietvertrag noch keinerlei Schwierigkeiten ergeben, bis vor kurzem die Frau einer schweren Stunde entgegensah. Da erkannte die Bürokratie die Gefahr. Man sagte sich: das der belgischen Staatsbahn gehörige Haus steht zwar im deutschen Dorf, ist aber belgisches Gebiet, infolgedessen käme das Kind in Belgien zur Welt, was immerhin zu Komplikationen führen könnte. Die Mutter wurde daher in letzter Minute behördlich gewarnt. Die Frau, die Humor hatte, rief die Nachbarn zusammen, und man trug sie schnell in ein gegenüberliegendes Haus. Nachdem sie hier einem kräftigen Knaben das Leben geschenkt hatte, brachte man sie ebenso schnell wieder, den schreienden Neugeborenen im Arm, in die belgische Wohnung zurück.

Wieviel Briefe werdeu in Dentschland geschrieben?

Die Zahl der Postsendungen, die im Durchschnitt berechnet auf den Kopf der Bevölkerung entfallen, ist in Deutschland von 135 vor dem Kriege auf 114 zurückgegangen. Während vor dem Kriege Deutschland hinter der Schweiz an zweiter Stelle stand, wird es heute außerdem noch von Belgien, Dänemark, England und Holland übertroffen. Die Verbreitung des Fernsprechers und die Erhöhung des Portos haben sich für Deutschland in der angegebenen Weise auswirkt.

Das Kapitel ohne Ende

Immer mehr fliegende Särge.

Bei Luck zerschmetterte eine Militärflugmaschine vom 6. Fliegerregiment in Lemberg beim Landen. Der Flieger konnte sich im letzten Augenblick durch Abspringen retten.

In Demblin flog der Leutnant Wlad. Wrzal mit einem Flugapparat, System Morane, gegen einen Baum. Der Apparat wurde stark beschädigt, der Flieger schwer verletzt.

Infolge Motordefekts mußte bei Rytwiny unweit Gollub ein Apparat des 4. Fliegerregiments notlanden, wobei er schwer beschädigt wurde. Die Insassen Serg. Jablonski und Lt. Zielinski erlitten schwere Verletzungen.

Auch ansländische Flugzeuge haben in Polen wenig Glück.

Bei Kielce mußte infolge Motordefekt eine tschechische Flugmaschine notlanden. Der Apparat wurde schwer beschädigt, der Flieger Hauptmann Dziewic blieb unverletzt.

Infolge Motordefekt stürzte bei Michalowo (Wilna) ein russisches Flugzeug ab. Der Apparat wurde schwer beschädigt. Die beiden Insassen erlitten schwere Verletzungen.

Die Brandstifterin

Roman von Erich Ebenstein

41. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Nachher geht's dir ja akkurat so wie mir!" lacht der Toni.

„Was denn — du! Du bist jung und wirst dir schon eine wissen, zu der du gehen magst! Aber ich —"

„Nein, ich weiß mir keine — das hättest wohl schon merken können, Jula, daß es für mich keine Dirn gibt auf der Welt!"

„So kannst ins Wirtshaus gehen!"

„Das mag ich nit. War nie mein Geschmack, 's Trinken, Raufen und Kegelschieben. Aber weißt was, wir könnten ja den Sonntag miteinander totschlagen, Jula. Komm' mit mir morgen, ich führ' dich auf die Almen, da ist's schön, auf der freien Höhe oben, wo die Luft so klar und still ist und man so weit ausschauen kann über Berge und Täler!"

„Ja, freilich, das wär' schon schön! Aber wirst dich halt langweilen mit mir, so ein junger Bub, wie du bist, und ich alte Waben!"

„Geh, geh, red' nit so dumm daher! Wenn eine so jung und sauber ausschaut wie du, ist sie noch lang keine alte Waben! Aber um das ist's mir auch gar nit. Könntest von mir aus hundert Jahre alt sein und ich tät doch gern mit dir gehen. Es kommt nit auf die Jahr oder 's Gesicht an bei den Menschen, sondern, daß einer den andern versteht. Und ich mein, du verstehst ein andern gut, Jula, weil du halt schon selber etwas mitgemacht hast im Leben!"

„Das wohl," murmelt Jula. „Hartes genug hab' ich mitmachen müssen!"

„Siehst, und deswegen tun wir uns so gut verstehen miteinander. Alsdann magst morgen mit mir gehen?"

„Gern auch noch, wenn du mich mitnimmst."

„Gilt! Wann soll ich dich abholen?"

„So gegen zwei, mein' ich, werd' ich wohl fertig sein mit dem Geschirrwaschen."

„Um zwei alsdann, dann führ' ich dich zuerst auf die Baumeralm, die meinem Bruder gehört, und über die drei Brunnen auf die Mitteralm. Da kannst Edelweiß pflücken, wenn du magst. Ueber die Windkogelalm steigen wir nachher wieder herunter in die Traufen. Ist dir's recht so?"

„Freilich wohl. Und weißt, auf der Windkogelalm können wir gleich zur Kathl, dem Großreicher seiner Almerin, hineinschauen. Ist eine gute Bekannte von mir von früher her und soll jetzt allweil krank sein, hat mir die Fuchsbichlerin neulich erzählt. Und ein paarmal hat sie mir schon Grüße heruntergeschickt durch Almgeher. Das ist grad eine gute Gelegenheit, daß ich schau, wie's ihr geht!"

„Ist recht! Rasten wir nachher ein bissel aus bei der Kathl! Wird nimmer lang oben sein, denn in zwei bis drei Wochen werden sie 's Vieh abtreiben müssen von der Alm."

„Ja, ja, oben wird bald Schnee kommen, nachher muß die Kathl mit'n Vieh auf die Hütte hinunter —."

Jula steht auf und gähnt. „So, jetzt haben wir's ausgeredet für morgen, und jetzt schau ich, daß ich ins Bett komm'. Gute Nacht, Toni!"

„Gute Nacht, Jula!"

XXII.

Die Sonne sinkt. Farbenprächtig und strahlend wie jetzt immer an diesen klaren, durchsichtigen Herbsttagen, wo der Himmel wie gekehrt ist und die Luft so rein wie zu keiner anderen Zeit des Jahres.

Gelb schimmern die abgeweideten Almwiesen in ihren schrägen Strahlen, flammend leuchtet's oben im Gewänd des Hochkars. Wie schwarze Inseln liegen die Latschenfelder in Schründen und Klüften eingebettet, dazwischen gleich bleichen Gebeinen da und dort ein abgestorbener Lärchbaum, den Wind und Wetter längst seiner Rinde beraubt.

Tief unten in den Tälern verstreut wie winzige Pünktchen die Häuser der Menschen und ringsum endlose Bergschatten im dunklen Mantel der schon im Schatten liegenden Nadelwälder. Kein Laut von dort dringt herauf auf die öde, steinige Höhe der Mitteralm, deren spärlicher Graswuchs nur während der zwei heißesten Sommermonate Weide für eine Herde Ochsen gibt.

Nun sind sie längst wieder abgezogen samt dem alten Kropf-Hansel, der sie seit vielen Jahren hier oben betreut und seine liebe Not hat, die Tiere in dem zerklüfteten Terrain vor Absturz zu bewahren.

Tiefste Einsamkeit und tiefste Stille herrschen hier, wo in den scharf wehenden Lüften keine Blume mehr gedeiht als das Edelweiß.

Jula, die mit Toni schweigend vor der verschlossenen Hütte des Ochsenhirten sitzt, hat einen ganzen Strauß davon gesammelt, den sie der Bachbäuerin mitbringen will.

Seit einer halben Stunde sitzen die beiden Menschen hier stumm beisammen, lassen die Blicke ziellos in die Weite schweifen und hängen ihren Gedanken nach.

Bis Jula plötzlich mit gezwungenem Lächeln sagt: „Wirst dir was Schönes denken von mir, Toni, weil ich nix red'! Sitz' allweil nur da und schau, anstatt daß ich dir die Zeit ein bissel vertreib' mit Reden. Seh's wohl ein, daß ich eine schlechte Kameradin bin!"

„Gar nit. Das ist mir grad recht, daß du nit schwätzen magst da heroben! Denk nur, du verspürst es halt auch wie ich, daß der Bergfrieden was Heiliges ist, das man nit stören soll!"

„Ja — das verspür' ich. Und so viel wie eine gute Medizin ist er auch. Völlig leicht wird einem um's Herz, daß man sein Sorgenpack kaum mehr spürt."

„Das hab' ich schon lang gemerkt. Drum steig' ich auch alle Sonntag da herauf. Die Arbeit und der Bergfrieden — da vergißt ein', was einen drückt, und vergißt auch auf die Welt und die Menschen, und das ist's Beste."

„Solltest aber nit so reden, Toni," sagt Jula, sein ernstes Gesicht mit mitleidigem Blick streifend. „Bist noch so jung — 's ganze Leben liegt noch vor dir und wird dir wohl auch die Sonn' einmal aufgehen drin! Bist nur, bis du die Richtige findest, die du so recht von Herzen gern haben kannst — paß auf, nachher schaut sich dir die Welt auf einmal ganz anders an! Nachher wirst es auch leicht verschmerzen, daß du deinem Bruder den Hof hast lassen müssen. Denn ich mein' allweil, das ist's, was dir so nahe geht, gelt?"

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Bankdirektor Biedermann 60 Jahre.

=o= Am heutigen Donnerstag, den 19. September, feiert das 1. Vorstandsmitglied der Hausbesitzerbank Siemianowitz, Herr Julius Biedermann, seinen 60. Geburtstag. Unserem alten Abonnenten zu seinem Ehrentage ein herzliches Glückauf!

Papstfeier.

=o= Die deutschen Parochianen der Kreuzkirche in Siemianowitz veranstalten am Sonntag, den 13. Oktober d. Js., im Saale „Zwei Linden“ eine Papstfeier. Zur Aufführung gelangt unter anderem eine Konzertmesse von Reinberger für gemischten Chor, Solis und Orchester, unter Leitung des bewährten Dirigenten des Cäcilienvereins, Lehrer Goriwoda aus Siemianowitz. Auf diese Aufführung machen wir schon heut aufmerksam.

Aerztliche Hilfe für Eisenbahner.

=o= Das Eisenbahnministerium hat eine neue Verordnung erlassen betreffend die ärztliche Behandlung der Eisenbahner. Im Sinne dieser Verordnung haben die Eisenbahner und deren Familienangehörigen Anspruch auf kostenlose ärztliche Hilfe und Arzneien bei Bezahlung von ¼ der Taxe, und zwar die etatsmäßigen Angestellten ein Jahr und die Nichtetatsmäßigen 39 Wochen.

Standesamtsnachrichten.

=o= In der Zeit vom 7.—13. September 1929 sind auf dem hiesigen Standesamt 21 Geburten angemeldet worden, und zwar 12 Knaben und 9 Mädchen. Gestorben sind in der gleichen Zeit 14 Personen.

Sängerfest der „Vereinigten“.

=o= Am Sonntag, den 22. September d. Js., findet im Bienhofpark ein Sängerfest, welches von den Arbeitergesangvereinen aller Betriebe der Vereinigten Königs- und Laurahütte veranstaltet wird. Etwa 500 Sänger werden an diesem Tage ihre Kunst bewundern lassen und um die Siegespalme streiten.

Der Schachklub

1925 Siemianowitz hat seine Tätigkeit für das Winterhalbjahr mit einer Generalversammlung im Dudaschen Klublokal begonnen. Man nahm zunächst ein neues Vereinsstatut und eine Verbesserung des Spielreglements an. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: 1. Vorsitzender Postdirektor Grabowski, 2. Vorsitzender Dir. Dlugosz und M. Bonzoll, Schriftführer Lehrer Stucka-Pionick, Kassierer Bregulla, Spielleiter Ing. Urbaniec-Niebroj, Schachwart Mrozek-Kandzia, Beisitzer Grube, Bonzoll und Kandzia, Revisionskommission Lindenzweig und Karrasch, Monatsprogramm: Dreiklassenturnier für Mitglieder, Freundschaftsturnier gegen einen anderen Verein, Propagandaturniere in Michalkowitz und Bittkow zwecks Gründung von 2 neuen Filialen. Die Propaganda wird durch Vorträge eingeleitet und den Herren Dr. Dlugosz und Bonzoll übtragen.

Der St. Agnesverein-Laurahütte

hält am Freitag, den 20. d. Mts., abends ½8 Uhr, im Generlichschen Vereinszimmer seine fällige Monatsversammlung ab. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten. =s=

Straßen, die es nötig haben.

Nachdem das Zentrum der Ortschaft Siemianowitz durch rastlose Arbeit ein anerkennenswertes Aussehen erhalten hat, geht nun die Gemeinde heran, auch die versteckten Straßen einer Regulierung zu unterziehen. So wird zunächst die ul. Kilinskiego, früher Feldstraße in Sadrawka, um 4 Meter verbreitert, desgleichen die vorhandene Betonbrücke abgebrochen und ebenfalls breiter angelegt, sowie das Straßenniveau ausgeglichen, so daß die vorhandene Ansteigung verschwinden wird. Desgleichen beginnt die „Vereinigte“ mit der Regulierung der ihr gehörigen alten Beuthenerstraße nach Baingow zu. Dort wird das sehr benötigte Trottoir auf beiden Seiten angelegt. Die Pflasterung beider Straßen erfolgt allerdings erst im Frühjahr. Auch die vergessene Parkstraße ist bereits in Arbeit. Zwecks Abtretung dieser Straße seitens der „Vereinigten“ an die Gemeinde, schweben zurzeit Verhandlungen.

Erschwerter Grenzübertritt.

=s= Fräulein G. aus Beuthen begab sich zum Ablaßfest nach Laurahütte. Leider stieß sie auf der polnischen Zollkammer auf ein unerwartetes Hindernis. Die Kontrolldame stellte nämlich fest, daß das Unterkleid der Dame aus einem besseren Stoff hergestellt war als das Oberkleid. Die Parole lautete: Das Unterkeid ausziehen. Nur langwierigen Verhandlungen unter Hinzuziehung von weiblichen Sachverständigen gelang es, die Zollkammer von ihrer verbohrten Ansicht abzubringen. Fräulein G. konnte somit im vorschriftsmäßigen Unterkleid zum Fest erscheinen.

Ein Blumentopf fällt aus dem 2. Stock.

Am Mittwoch, abends gegen 7 Uhr, ereignete sich in Siemianowitz ein Unfall, der leicht üblere Folgen hätte haben können. Aus einem Fenster im zweiten Stockwerk des Hauses Ecke Beuthenerstraße und Hüttenstraße, fiel plötzlich ein Blumentopf herunter, welchem auch gleich die Fensterscheibe folgte. Ein gerade vorübergehendes junges Mädchen wurde leicht an der Schulter gestreift. Wie leicht hätte der Topf dem Mädchen auf den Kopf fallen können, dann wäre der Unfall wohl schwerer geworden. Die Polizei konnte die Ursache nicht sofort feststellen, da die Wohnung verschlossen war.

Immer derselbe.

=s= Der wegen tätlichen Ueberfalles auf den Oberhäuer Wiesner aus Bytkow verurteilte Aufständische W. hat sein Geschäft, die Germanen zu belästigen, wieder aufgenommen. In einem Lokal wurde er deutsch begrüßt, was den empfindlichen Patrioten derartig in Wolle brachte, daß er die Wirtin mit den gemeinsten Schimpfworten belegte und handgreiflich geworden wäre, wenn nicht einige vernünftige Gäste vom Hausknechtsdienst Gebrauch gemacht hätten. Wawwas dürfte sich es doch überlegen, ob es nicht besser ist, sich an die gewährte Bewährungsfrist zu erinnern. Oder rechnet er bereits wieder mit einer Amnestie?

Taschendiebstähle auf dem Ablaßrummel.

=o= Das Ablaßfest am vergangenen Sonntag mit seinem ungeheueren Trubel war ein Eldorado für die Taschendiebe. Ganz besonders hatten es diese auf Uhren und Brieftaschen abgesehen, und zwar auf dem Rummelplatz und auf dem Kirchhof, wo naturgemäß das Gedränge am größten war. Auf dem hiesigen Polizeikommissariat sind bis jetzt weit über 100 Fälle von Taschendiebstählen zur Anzeige gebracht worden. Etwa 12 Taschendiebe sind von der hiesigen Polizei bereits dingfest gemacht worden, denen eine Anzahl Uhren, Brieftaschen usw. wieder abgenommen werden konnten, welche von den Eigentümern im Polizeikommissariat abgeholt werden können.

Wahlkalender

für die Gemeindewahlen im oberschlesischen Teil der Wojewodschaft Schlesien im Jahre 1929

1. Aufstellung der Wählerlisten in doppelter Ausfertigung. Bekanntmachung über die Einteilung der Gemeinden in Wahlbezirke. In den Landgemeinden vom 16. September bis zum 7. Oktober, in den Städten vom 16. September bis zum 14. Oktober.

2. Bekanntmachung betreffend das Recht auf Verabfolgung von Abschriften der Wählerlisten auf Kosten des Antragstellers. In den Land- und Stadtgemeinden: 17. September.

3. Termin für die Bestellung von Abschriften der Wählerlisten. In den Land- und Stadtgemeinden vom 18. September bis zum 26. September.

4. Festsetzung der Reklamationskommissionen für jeden Wahlbezirk: Ernennung von Vertretern des Vorsitzenden und Wahl von 4—6 Mitgliedern für jede Kommission durch die Gemeindevertretung. In den Landgemeinden: 14. Oktober bis 19. Oktober, in den Städten: 21. Oktober bis 26. Oktober.

5. Auslegung der Wählerlisten zur öffentlichen Einsichtnahme. In den Landgemeinden: 21. Oktober bis 7. November, in den Städten: 28. Oktober bis 14. November.

6. Termin zur Einbringung von Reklamationen gegen die Wählerlisten. In den Landgemeinden vom 21. Oktober bis 4. November, in den Städten vom 28. Oktober bis 11. November. Aushändigung der bestellten Abschriften der Wählerlisten. In den Landgemeinden am 21. Oktober, in den Städten am 28. Oktober.

7. Letzter Termin zur Vorlegung der Kandidatenlisten durch die Wahlgruppen. In den Landgemeinden: 23. November mittags 12 Uhr, in den Städten: 30. November mittags 12 Uhr.

8. Letzter Termin zur Ergänzung der Kandidatenlisten. In den Landgemeinden: 28. November, in den Städten 5. Dezember.

9. Veröffentlichung der Kandidatenlisten. In den Landgemeinden: 30. November, in den Städten: 7. Dezember. Letzter Termin für die Anmeldung von Listenverbindungen. In den Landgemeinden: 30. November, in den Städten 7. Dezember.

10. Bekanntgabe der Wahlen. In den Landgemeinden: 30. November, in den Städten: 7. Dezember.

11. Nachträgliche Auslegung der Wählerlisten während 8 Tagen bis zum Tage der Wahl. In den Landgemeinden: vom 30. November bis 7. Dezember. In den Städten: 7. Dezember bis zum 14. Dezember.

12. Letzter Termin für die Benennung von Kandidaten als Mitglieder der Wahlkommissionen durch die Bevollmächtigten der Wahlgruppen. In den Landgemeinden: 30. November, in den Städten: 7. Dezember.

13. Ernennung der Wahlkommission für jeden Wahlbezirk und der Hauptkommission. In den Landgemeinden: 30. November bis 4. Dezember, in den Städten: 7. Dezember bis 12. Dezember.

14. Wahltag: In den Landgemeinden: 8. Dezember, in den Städten 15. Dezember.

Die deutsch-polnischen Theaterverhandlungen

Bezüglich der Theaterverhandlungen bringt der Vorstand polnischer Theaterfreunde eine Erklärung in der polnischen Presse vom 17.9.29, zu der wir folgende Berichtigung erhalten:

Die Einigungsverhandlungen zwischen dem deutschen und dem polnischen Mitgliede der Gemischten Kommission hatten ursprünglich zu dem Ergebnis geführt, daß der status quo ante in jeder Hinsicht wieder hergestellt werden sollte. Der deutschen Theatergemeinde sollten im Stadttheater Kattowitz nicht nur dieselbe Anzahl von Spieltagen wie bisher zugebilligt werden, sondern sie sollte gleichfalls im Besitz beider Räume bleiben, die sie bisher innegehabt hatte: des Fundusraums und des Bürozimmers. Erst durch das Eingreifen der vom Sommerurlaub zurückgekehrten Herren des Vorstandes des Vereins polnischer Theaterfreunde wurde eine vollkommen neue Situation geschaffen. Die von Minister Morawski und dem Wojewodschaftsvertreter Dr. Kostka bereits gemachte Zusage betreffs der beiden Räume wurde vom Vorstand des Vereins polnischer Theaterfreunde für untragbar erklärt. Daraufhin räumte die deutsche Theatergemeinde, um ihr möglichstes Entgegenkommen zu beweisen, **freiwillig einen der beiden Räume,** nämlich den Fundusraum. Der deutsche Theaterfundus ist zur Zeit notdürftig in einem Bodenraum der Teichschule untergebracht. Diese Nachgiebigkeit von seiten der deutschen Theatergemeinde verfehlte jedoch ihren Zweck, da der Vorstand des Vereins polnischer Theaterfreunde nun auch noch die Räumung des zweiten Zimmers umso hartnäckiger verlangte. Dabei wurde geltend gemacht, daß die Direktion des polnischen Theaters unter dem Druck der polnischen Schauspielerschaft handle, die mit dem Streik gedroht habe, für den Fall, daß der Büroraum durch die deutsche Theatergemeinde wieder besetzt werde. Als eine Einigung zwischen den beiden Theatergemeinden unmöglich erschien, bat die Deutsche Theatergemeinde das deutsche Mitglied der Gemischten Kommission, Dr. van Husen, die Verhandlungen mit Minister Morawski erneut aufzunehmen. Jedoch auch diese Verhandlungen scheiterten, da nun Herr Morawski sich den Standpunkt des Vereins polnischer Theaterfreunde zu eigen machte und seine frühere Zusage betreffs des Büroraumes zurückzog.

Wenn polnischerseits der Bürofrage, wie es in der Erklärung des Vorstandes des Vereins polnischer Theaterfreunde ausdrücklich heißt, **nur eine untergeordnete Bedeutung beigelegt wird,** so erscheint es vollkommen unverständlich, warum die Direktion des polnischen Theaters diesen einen kleinen Raum im Stadttheater nicht entbehren können zu glaubt und daran die Verhandlungen über die Theaterfrage scheitern läßt! Es trifft nicht zu, daß die deutsche Theatergemeinde kein ständiges Zimmer im Stadttheater brauche, da sie mit der Direktion des Deutschen Theaters nicht identisch sei. Tatsache ist, daß dieser eine kleine Raum nur ganz notdürftig ausreicht, **da die deutsche Theatergemeinde die einzige Trägerin des deutschen Theaters** in Katowice ist. In dem Stadttheaterbüro werden nur die **Direktionsgeschäfte des deutschen Theaters erledigt,** und nicht die Organisationsarbeiten der deutschen Theatergemeinde (Mitgliederaufnahme usw.), für die ein besonderes Zimmer außerhalb des Theaters benutzt wird. Wenn polnischerseits darauf hingewiesen wird, daß nicht einmal der Verein polnischer Theaterfreunde ein ständiges Zimmer im Stadttheater habe, so müssen wir darauf erwidern, daß die Direktionsgeschäfte des polnischen Theaters eben durch den Direktor, Herrn Sobanski, erledigt werden, dem ja auch mehr als ein Raum zur Verfügung steht, und sich deshalb ein besonderer Raum im Stadttheater für den Verein polnischer Theaterfreunde allerdings erübrigt. Dagegen ist die deutsche Theatergemeinde, und nicht das Landestheater in Beuthen, die einzige Veranstalterin der deutschen Vorstellungen im Stadttheater Katowice; sie leistet sämtliche Vorarbeiten, die zur Durchführung der Veranstaltungen erforderlich sind, beschäftigt einen eigenen Theatermeister und eigenes Personal, bezahlt die Bühnenarbeiter selbst, beschafft die notwendigen Requisiten, regelt den Spielplan, kurz **stellt für die deutschen Veranstaltungen das spielfertige Haus zur Verfügung.** Daraus geht klar hervor, daß die deutsche Theatergemeinde **keineswegs eine bloße Besucherorganisation ist,** wie der Verein polnischer Theaterfreunde, **sondern daß sie tatsächlich die Direktion des deutschen Theaters Katowice in sich schließt.** Für diese direktoriale Tätigkeit allein benötigt die deutsche Theatergemeinde unter allen Umständen wenigstens diesen einen kleinen Büroraum, in dem sie zu fünf Personen zusammengepfercht arbeiten muß, während nebenan das polnische Opernensemble seine Uebungen abhält. Deshalb allein kann es auch der deutschen Theatergemeinde nicht genügen, daß ihr für die Nachmittagsstunden am Tage der Vorstellung ein Büroraum zur Verfügung gestellt werden soll, denn die direktorialen Vorbereitungsarbeiten **müssen gerade an den spielfreien Tagen vor jeder Vorstellung erledigt werden,** weshalb eben ein **ständiger Büroraum** im Stadttheater unbedingt notwendig ist.

Es trifft ferner nicht zu, daß die deutsche Theatergemeinde kein solches Zimmer in Krol. Huta besitze. Vielmehr unterhält sie seit jeher ein ständiges Geschäftzimmer im dortigen Theater. In Tarnowskie Gory erübrigt sich ein solcher Büroraum, da dort höchstens einmal im Monat deutsche Gastspiele stattfinden.

Vollkommen abwegig erscheint schließlich die Behauptung, daß die Verhandlungen an der Frage der Gastspiele des polnischen Theaters in Oppeln gescheitert seien. Dem Vorstand des Vereins der polnischen Theaterfreunde ist mitgeteilt worden, daß **im Rahmen derselben Anzahl von Vorstellungen,** die das deutsche Theater in Katowice erhalte, polnische Vorstellungen nicht nur in Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg sondern auch in Oppeln und Ratibor vorgesehen seien, und zwar werden für Oppeln vier Vorstellungen in der Zeit nach Weihnachten in Aussicht genommen. Dem polnisch-katholischen Schulverein, der die polnischen Theaterinteressen in Deutsch-Oberschlesien vertritt, wurde anheimgestellt, sich mit dem Pächter von Forms Hotel in Oppeln selbst in Verbindung zu setzen. Darüber hinaus ist in letzter Zeit von deutscher Seite aus durch direktes Befragen des Pächters festgestellt worden, daß der Saal in der in Frage kommenden Zeit für vier polnische Gastspiele zur Verfügung stehe. Durch eine Anfrage von seiten des Polenbundes beim Pächter des Formschen Hotels wäre einwandsfrei bestätigt worden, daß keinerlei Schwierigkeiten für die gewünschten Gastspiele bestünden. Diese Anfrage ist jedoch nie erfolgt, trotzdem dies in der Natur der Sache lag, **da ja der Theatersaal in Oppeln kein öffentliches Gebäude ist, sondern sich in privaten Händen befindet. Daß die deutschen Behörden** den polnischen Gastspielen in Oppeln keinerlei Schwierigkeiten entgegensetzen würden, ist deutscherseits oft genug betont worden.

Aus den vorangegangenen Ausführungen dürfte wohl ersichtlich sein, daß auch der Vorstand der deutschen Theatergemeinde das Urteil der unparteiischen öffentlichen Meinung nicht zu fürchten brauche.

Der Vorstand der Deutschen Theatergemeinde Katowice.

Die Schatzgräber von Siemianowitz.

=o= Seit einiger Zeit spukt wieder in Siemianowitz ein Gerücht herum, demzufolge im Bienhofpark ein Goldschatz vergraben sein soll. Vor etwa 20 Jahren soll ein jüdischer Schmuggler versucht haben, eine größere Summe geprägtes Gold über die Grenze zu schaffen. Die Sache ging jedoch schief und auf der Flucht soll er den Sack mit dem Golde im Bienhofpark etwa 30—50 Zen-

timeter unter der Erdoberfläche vergraben haben. In letzter Zeit ist schon von verschiedenen Seiten der Versuch gemacht worden, den „Schatz zu heben", doch die aufgewandte Mühe war umsonst. Der Schatz wurde nicht gefunden. Wie man jedoch hört, wollen es verschiedene Leichtgläubige trotzdem noch einmal an anderer Stelle versuchen, nach dem Schatz zu graben. Der Erfolg wird wohl der gleiche sein.

Neueinstellungen in der deutschen Volksbücherei in Laurahütte.

(Evangelisches Gemeindehaus, Eingang durch den Garten.)

Ammers-Küller: Tantalus. — Andersen-Nexo: Pelle der Eroberer. — Berend A.: Die Reise des Herrn Sebastian Wenzel. — Blunck H. F.: Die Weibsmühle. — Chesterton G. K.: Das Geheimnis des Pater Brown. — Christiansen G.: Ottilie. — Dörfler P.: Die Schmach des Kreuzes. 2. Bd. — Dörfler P.: Die Braut des Alexius. — Dörfler P.: Die Papstfahrt in Schwaben. — Duun O.: Die Juwikinger. 2 Bd. — Fabricius J.: Das Mädchen mit dem blauen Hut. — Falkberget J.: In der äußersten Finsternis. — Federer H.: Aus jungen Tagen. — Fleuron S.: Die Färse vom Odinhof. — Galsworthy J.: Schwanengesang. — Ginzkey F. K.: Der von der Vogelweide. — Grabenhorst G.: Fahnenjunker Volkenborn. — Greinz R.: Zauber des Südens. — Griese F.: Tal der Armen. — Grimm H.: Das Südwesterbuch. — Gunnarsson G.: Schiffe am Himmel. — Haeusel K.: Der Kampf ums Matterhorn. — Hamsun K.: Landstreicher. — Hamsun M.: Die Langerudkinder im Winter. — Hansen L.: Die weiße Hölle. — Herwig F.: Jan van Werth. — Hoechstetter S.: Königskinder. — Hohlbaum R.: Das Paradies und die Schlange. — Istrati P.: Die Disteln des Baragan. — Kipling R.: Dunkles Indien. — Kipling R.: Kim. — Kolbenheyer E. G.: Ahalibama. — Kozde W.: Die Burg im Osten. — Krasnow P. K.: Eroica. 2 Bde. — Kröger T.: Novellenauswahl. — Langer G.: Richter Wichura. — Lersch H.: Manni. — Lewis S.: Mantrap. — London J.: Mondgesicht. — London J.: Siw ash. — Molnar F.: Die Jungen der Paulsstraße. — Müller-Guttenbrunn A.: Die Glocken der Heimat. — Mukerdschi: Kari der Elefant. — Munier-Wroblewska M.: Unter dem wechselnden Mond. 3 Bde. — Olden B.: Kilimandscharo. — Ostenso M.: Erwachen im Dunkel. — Paquet A.: Erzählungen an Bord. — Reinacher E.: Bürgerin Eugenie. — Renn L.: Der Krieg. — Reymont St.: Polnische Bauernnovellen. — Rosegger P.: Die Schriften des Waldschulmeisters. — Rölvaag O. E.: Das Schweigen der Prärie. — Roth J.: Zipper und sein Vater. — Schäfer W.: Die Anekdoten. — Schäfer W.: Die Novellen. — Schaffner J.: Mensch Krone. — Schmid-Noerr A.: Frau Perchtas Auszug. — Schmitt E.: Das tolle Jahr. — Schroer G.: Land Not. — Seidel J.: Brömseshof. — Seidel W.: Der neue Daniel. — Schrey H.: Fußtapfen am Meer. — Stehr H.: Natanael Maechler. — Stehr H.: Der Geigenmacher. — Stockhausen J. v.: Greif. 2. Bd. — Supper A.: Der Gaukler. — Timmermanns F.: Pieter Breugel. — Topelius Z.: Die Herzogin von Finnland. — Tremel-Eggert K.: Die Straße des Lebens. — Unger H.: Eisland. — Wegner A.: Moni. — Weismantel L.: Die Geschichte des Richters von Orb. — Bockenheimer P.: Rund um Südamerika. — Donat F.: Paradies und Hölle. — Eckermann J. P.: Gespräche mit Goethe. — Goethe J. W. v.: Dichtung und Wahrheit. 2 Bde. — Hagenbeck C.: Von Tieren und Menschen. — Heye A.: Unterwegs. — Kircheiß C.: Meine Weltumseglung mit dem Fischkutter Hamburg. — Payer J.: Die Entdeckung des Kaiser Franz-Joseph-Landes. — Ranke L. v.: Zwei Jahrtausende deutscher Geschichte. — Riehl W. H.: Deutsches Wesen. — Roloff G.: Die Bilanz des Krieges. — Wegener G.: Fliegt mit! —

Kinonachricht.

=s= Ein Filmereignis von höchster Bedeutung läuft ab Freitag bis Montag in den hiesigen Kammerlichtspielen. Asta Nielsen, die beliebte und berühmte, auf der Höhe ihres Ruhms stehende Schauspielerin in dem gewaltigen Sittendrama „Das gefährliche Alter" nach dem von vielen gelesenem gleichnamigen und sehr berühmten Roman von Karin Michaelis. Die weiteren Rollen spielen die bekannten Kinogrößen Bernhard Goetzke, Marit Paudler, Lucie Höflich, H. R. von Schlettow, Trude Hesterberg, Walter Rilla, Ernst Rückert, Hermann Valentin und Ressel Orla. Anschließend ein humoristisches Beiprogramm. Man beachte das heutige Inserat!

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

Registrierung des Jahrganges 1911 in der Gemeinde Bytkow.

=s= Die Registrierung des Jahrganges 1911 in Bytkow findet vom 16. Dezember bis 20. Oktober während der Dienststunden des Militärmeldebüros von 10—12 Uhr unter Beibringung der allgemein bekannten Unterlagen statt.

Sportliches

Slonsk Laurahütte — K. S. Rosdzin-Schoppinitz 3:4.

=s= Auf eigenem Platz empfing am vergangenen Sonntag der K. S. Slonsk den K. S. Rosdzin-Schoppinitz und trug mit ihm ein Freundschaftsspiel aus. Nur knapp konnten die Gäste ihren Gegner, der wieder langsam in Form kommt, niederringen. Es war ein äußerst harter Kampf, bei welchem spannende Momente gezeigt wurden. Beide Halbzeiten waren sich die Gegner ebenbürtig. Die Gäste, die mit ihren besten Leuten erschienen sind, hatten im Sturm ein Plus. Gut war auch der Tormann und der rechte Verteidiger. Bei Slonsk war in diesem Spiel schon mehr Einheit zu sehen. Die Mannschaft spielte sehr gut zusammen und durfte in kurzer Zeit wieder ihr altes Niveau erreichen. Unangenehm fiel das unfaire Spiel der Rosdziner auf. Der Schiedsrichter konnte gefallen.

Hockeyklub Laurahütte — Hockeyklub Beuthen 0:2.

=s= Mit einer stark zusammengewürfelten Mannschaft begaben sich die hiesigen Hockeyisten nach Beuthen zum dortigen Hockeyklub und unterlagen mit dem obigen Resultat. Es war auch nicht anders zu erwarten, denn in dieser Aufstellung konnten die Laurahütter die spielstarken Beuthener auf keinen Fall schlagen. In der ersten Spielhälfte hielten sich zwar die Laurahütter noch tapfer, klappten jedoch in der zweiten Halbzeit zusammen. Warum die Laurahütter nicht mit ihrer kompletten Elf die Fahrt unternommen haben, bleibt für uns ein Rätsel. Der Hockeyklub darf nicht vergessen, daß er dadurch stark an seinem guten Ruf sündigt. Wir hoffen, daß er in Zukunft mit seiner vollständigen Mannschaft zum Spiel erscheint.

Der Siemianowitzer Tennisklub (S. K. T.) B-Klassenmeister.

=s= Aus den diesjährigen Kämpfen um die B-Klassenmeisterschaft ging der hiesige Tennisklub als Sieger hervor. Ungeschlagen hat die Mannschaft den ehrenden Titel errungen, wozu wir ihr herzlichst gratulieren. Durch diesen Erfolg hat sich nun der Laurahütter Verein den Platz in der A-Klasse gesichert. Auch in dieser Gruppe wird genannter Verein für die Mannschaften ein gefürchteter Gegner sein.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Freitag, den 20. September.

1. hl. Messe für verst. Wiktoric Gorny und Pauline Widera.

2. hl. Messe für verst. Stefan und Karoline Ptok, Theresie Fitzner und Anna Bürgel.

3. hl. Messe zur hl. Theresia auf die Intention Guzy.

Sonnabend, den 21. September.

1. hl. Messe auf die Intention Johann und Marie Gründel und Eltern, beiderseits.

2. hl. Messe für das Brautpaar Pisarczyk-Mais.

3. hl. Messe für verst. Josefine Balicki.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Freitag, den 20. September.

5½ Uhr: auf die Intention der Familie Maciejek.

6 Uhr: auf die Intention der Familie Lebiodzik aus Anlaß der Silberhochzeit.

Sonnabend, den 21. September.

5½ Uhr: für verst. Eltern, Geschwister und Enkelin Hedwig Sobosczyk.

6 Uhr: für das Brautpaar Ochmann-Pyka.

6½ Uhr: für verst. Eugenius Podlesniok, Stanislawa Kuklok und Verwandtschaft beiderseits.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Neuer Generaldirektor

Zum Generaldirektor der Th. Henckel Donnersmarckschen Grubenverwaltung wurde der Professor der Krakauer Bergakademie, Boleslaw Leonhard, verpflichtet.

Der japanische Premierminister kommt nach Kattowitz

Am kommenden Sonnabend trifft in Kattowitz der japanische Premierminister, Baron Togo, ein, welcher das wirtschaftliche Leben Oberschlesiens kennen lernen will.

Eine blutige Hochzeitsfeier

Im Lokal Ligensa in Birkental fand am Montag eine Hochzeitsfeier statt, zu welcher sich einige ungeladene Gäste eingefunden haben. In der zehnten Abendstunde kam es zu einer größeren Auseinandersetzung zwischen einem gewissen H. welcher Gemeindevertreter in Birkental ist und anderen Gästen. Der Streit artete in eine Keilerei aus, in welchem sich die Gebrüder Moll mit einem gewissen Blotto besonders hervortaten. Im Verlaufe des Handgemenges, gelang es dem H. zu entkommen, dafür kam der Bergarbeiter Wilhelm Klimczok dem 20jährigen Moll aus Birkental in die Nähe, welcher blindlings auf K. mit einem Messer zustach. Der Stich drang dem Klimczok mitten ins Herz, was den sofortigen Tod verursachte. Die Bluttat erregte große Verwirrung. Der sofort herbeigerufenen Polizei gelang es die drei Haupttäter Gebr. Moll und den Blotto festzunehmen. Alle wurden ins Polizeigefängnis überführt. Die Leiche des Klimczok wurde in das Gemeindelazarett in Birkental geschafft. Das Lokal wurde noch am selben Abend polizeilich geschlossen.

Was ging an der Eisenbahnbrücke bei Deschowitz vor?

Ueber die merkwürdigen Vorgänge an der Eisenbahnbrücke bei Deschowitz werden folgende Einzelheiten bekannt: In den Vormittagsstunden des Montag bemerkte ein Gärtner, daß sich an der zwischen den Schrankenposten 116 und 117 befindlichen massiven Brücke drei fremde Männer in verdächtiger Weise zu schaffen machten. In unmittelbarer Nähe der Brücke wurde ein Bauernwagen, aus dem nicht weit liegenden Wyssoka, bespannt mit einem Pferde, gesichtet. Der Gärtner, der den fremden Männern aus ihrem scheuen Verhalten eine böse Absicht anmerkte, benachrichtigte sofort die zuständige Bahnmeisterei Leschnitz. Der zuständige Bahnmeister begab sich sofort mit seiner Bürokraft sowie einem Bahnschutzbeamten nach dem Tatort. Als sie sich der Brücke näherten, sahen sie nur einen Mann, der, als er das Nahen der Bahnbeamten bemerkte, hastig davoneilte. Der Bahnschutzbeamte folgte dem Fremden nach und konnte ihn im Dorfe festnehmen. Es handelt sich um einen gewissen Anton Rubisch aus Königshütte. In dem starken Mauerwerk der Brücke war, als die Beamten die Brücke erreichten, ein großes Loch herausgemeißelt, unweifelhaft wohl zu dem Zweck, um die Brücke kurz vor der Durchfahrt bezw. bei Durchfahrt eines Zuges in die Luft zu jagen. Der festgenommene Rubisch verweigerte zunächst irgendwelche Aussage über seinen Plan und die Herkunft der beiden anderen Komplizen, die am Vormittag mit ihm gesichtet wurden. Nach längerer Zeit gab er zu, das Loch in dem Mauerwerk gestemmt zu haben, um hier eine während der Aufstandszeit vergrabene Geldkassette herauszuholen. Diese Aussage erscheint vollkommen erfunden, weil eine Geldkassette, die hier angeblich vergraben sein soll, nicht gefunden werden konnte. Dagegen spricht ferner die Tatsache, daß während der Aufstandszeit irgendwelche Eingriffe in das Mauerwerk nicht vorgenommen wurden bezw. auch nicht festgestellt werden konnten. Allem Anschein nach handelt es sich daher um einen Attentatsversuch, der, sofern er geglückt wäre, eine folgenschwere Katastrophe bewirkt hätte.